

Friedberg



Klar.Text
Hilfe für Kinder,
die frieren Seite 3

Neujahrsempfang
Lorenz Arnold ist Dasings
Altbürgermeister Seite 4

Voting
Lechfeldmuseum – wohin?
bei uns im Internet

Stockschießen
Erfolge für Dasing
und Friedberg Seite 6



DONNERSTAG, 15. JANUAR 2009 NR. 11

www.friedberger-allgemeine.de

1

Polizeireport

FRIEDBERG

Mit Handy, aber ohne Führerschein

Weil er am Steuer sein Mobiltelefon benutzte, wollte die Polizei in Mering einen Autofahrer anhalten. Der 52-jährige Lenker des VW Golf versuchte sich zunächst mit überhöhter Geschwindigkeit der Kontrolle zu entziehen und flüchtete in die Hermann-Löns-Straße. Anschließend bog er nach rechts in die Trattenstraße, wobei das Fahrzeugheck ausbrach. Dadurch geriet der Flüchtende auf die Gegenfahrbahn und wäre beinahe mit einer anderen Fahrzeuglenkerin zusammengestoßen. Weiter ging es mit dem Auto auf dem Gehweg der linken Fahrbahnseite, wo der Mann auf eine Grünfläche geriet. Bei der weiteren Verfolgung zu Fuß konnte er gestellt werden. Als Ursache für seinen filmreifen Fluchtversuch stellte sich heraus, dass er nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis ist. Alkohol spielte keine Rolle.

FRIEDBERG

Reifen und Autoteile aus Lagercontainer entwendet

Aus einem Lagercontainer einer Reifenzentrale in der Engelschalkstraße haben Unbekannte vier Sommerreifen der Marke Michelin, Größe 195 x 65 R 15 91 V samt Felgen der Dimension 6 x 15 Zoll gestohlen. Die Tat ereignete sich zwischen dem 23. Dezember und dem 13. Januar. Wie jetzt angezeigt wurde, entwendete ein Unbekannter, in der Zeit von 31. Dezember bis 2. Januar von einem VW Passat, welcher in der Vinzenz-Pallotti-Straße abgestellt war, die Nebelscheinwerfer, die Blinker sowie die Zwischenblende. Zudem wurden beide Frontscheinwerfer und der rechte Außenspiegel beschädigt. Hinweise unter Telefon 08 21/323-17 11 um Hinweise.

FRIEDBERG

Gestohlenes Handy bei Jugendlichen gefunden

Im Zuge einer richterlich angeordneten Durchsuchung bei einem 17-jährigen Friedberger wurde bei diesem ein Handy aufgefunden, das in der Neujahrnacht in einer Friedberger Diskothek abhandengekommen war. Der junge Mann will das Mobiltelefon angeblich auf der Toilette gefunden haben.

KISSING

Unbekannte wüten vor Modengeschäft

Unbekannte rissen die Regenrinnen eines Modengeschäftes in Kissing herunter und zerbeulten diese zusammen mit einem dort ebenfalls aufgestellten Abfallkorb. Es entstand ein Sachschaden von rund 1500 Euro. Hinweise zu der Tat, die sich im Laufe des Wochenendes ereignete erbittet die Polizei.



Die zeitgenössischen Quellen zur Ungarnschlacht sind rar. In späteren Jahrhunderten wurde das Geschehen auf dem Lechfeld jedoch zur Schicksalsschlacht für Europa stilisiert und opulent in Szene gesetzt – etwa auf diesem Historiengemälde von Michael Echter. Fotos: privat

Europäische Geschichte in der Friedberger Au

Tourismus Stadt bewirbt sich als Standort für Erlebniswelt zur „Schlacht auf dem Lechfeld“

VON THOMAS GOSSNER

Friedberg Götz Beck gerät ins Schwärmen. Der Geschäftsführer der Regio Augsburg Tourismus GmbH spricht von einem Impuls für den ganzen Augsburg Raum und hofft sogar auf einen „Bilbao-Effekt“. Doch so ganz sprang der zündende Funke nicht über auf die Friedberger Stadträte, denen er das Konzept für die geplante „Erlebniswelt Schlacht auf dem Lechfeld“ vorstellte. Zwar zeigten die Politiker durchaus Interesse an dem Projekt und könnten sich auch einen Standort im Stadtgebiet vorstellen. Falls Friedberg den Zuschlag bekommen sollte, will man bei den Details ein Wörtchen mitreden können.

Augsburgs OB Kurt Gribl und die beiden Landräte Christian Knauer und Martin Sailer hatten sich im vergangenen Jahr auf das gemeinsame Projekt der Erlebniswelt verständigt. Sie soll an die Schlacht im Jahr 955 erinnern, bei der bairische, fränkische, schwäbische, böhmische und sächsische Heere gemeinsam die Ungarn geschlagen und so eine Zeitenwende in Europa des frühen Mittelalters herbeigeführt hatten.

Zentrales Element ist ein sogenanntes

Zinniorama mit über 9000 Figuren, die in einem dreidimensionalen Landschaftsmodell den Schlachtenverlauf nachstellen. Zusätzlich soll das Thema multimedial und museumspädagogisch aufbereitet werden. Ähnliches ist bereits für die Schlacht von Höchstädt (1703) im dortigen Schloss verwirklicht worden.

„Ich finde das einfach pervers: Krieg als Erlebniswelt.“

Claudia Eser-Schuberth, Grüne

Weil die Schlacht auf dem Lechfeld ein Ereignis von europäischem Rang ist, hofft die Regio Tourismus auf hohe Fördergelder von der EU. Dann könnte auch ein eigenes Museum gebaut werden, für das Götz Beck einen internationalen Architektenwettbewerb ausloben will. Der Tourismusmanager erhofft sich von einem spektakulären Bau einen „Bilbao-Effekt“, also eine fremdenverkehrliche Aufwertung, wie ihn die nordspanische Industriestadt Bilbao durch das Guggenheim-Museum des amerikanischen Architekten Frank O. Gehry erlebte.

Aus Sicht des



Mit 9000 Zinnfiguren soll der Ablauf der Schlacht auf dem Lechfeld nachgestellt und multimedial aufbereitet werden.

Planungs- und Umweltausschusses ist eine solche Einrichtung im Bereich der Freizeiteinrichtungen am See durchaus denkbar. Gegen vier Stimmen fiel der Beschluss, dafür ein kostenloses Grundstück zur Verfügung zu stellen. Heftige Kritik kam von Claudia Eser-Schuberth (Grüne), die das Vorhaben als völlig indiskutabel bezeichnete. Auch Ingrid Becke, Beate Euler (beide SPD/Parteilose Bürger) und Johannes Hatzold (Freie Wähler) lehnten ab. „Ein Jubel ist nicht durch Friedberg gehalt“, sagte Wolfgang Rockelmann (SPD/Parteilose). Man stehe dem Vorhaben offen gegenüber, sagte Thomas Kleist (CSU). Götz Beck trat allen Befürchtungen entgegen, hier könne eine Glorifizierung des Kriegs betrieben werden. Vielmehr solle durch die Erlebnis-

welt ein Geschichtsbewusstsein geschaffen werden. Interesse hätten sogar der Staat Ungarn und die katholische Kirche, sagte Becke.

Die Entscheidung über den Standort fällt in den kommenden Monaten. Bis Ende Januar haben die Städte und Gemeinden im südlichen Umland von Augsburg Zeit, ihre Angebote abzugeben. Bislang liegen laut Becke nur einige Anfragen vor, konkrete Bewerbungen gibt es noch nicht. Während Königsbrunn starkes Interesse signalisiert, sagte die Gemeinde Klosterlechfeld bereits Nein.

»Aufgefallen

»Voting

Wer soll das Lechfeld-Museum bekommen? Stimmen Sie ab bei uns im Internet unter www.friedberger-allgemeine.de

Daten & Fakten

- Einen Wendepunkt in der europäischen Geschichte brachte am 10. August 955 die „Schlacht auf dem Lechfeld“. Der Sieg Ottos des Großen gegen die ungarischen Reiter, die zuvor mit ihren Plünderzügen weite Teile Mitteleuropas durchzogen hatten, stellt die größte militärische Auseinandersetzung im Heiligen Römischen Reich dar.
- In der Folge räumten die Magyaren Gebiete im heutigen Österreich, zogen sich ins heutige Westungarn zurück und wurden dort sesshaft. Otto fest-

tigte durch den Sieg seine Herrschaft. Für das einfache Volk bedeutete der Ausgang der Schlacht ein Ende der ständigen Überfälle durch fremde Heere.

Über viele Details, etwa den genauen Ort und die Stärke der Heere, gibt es nach wie vor nur Spekulationen. Nachfolgende Generationen stilisierten das Geschehen auf dem Lechfeld zur „deutschen Schicksalsschlacht“. Nach der Legende nahm auch der Augsburger Bischof Ulrich an der Schlacht teil. (gth)

Aufgefallen

VON THOMAS GOSSNER
Zur Erlebniswelt

»gth@friedberger-allgemeine.de

Ein ideales Schlachtfeld

Das Mittelalter war bekanntlich eine finstere Epoche – so finstert, dass manches davon bis heute nicht recht erhellt wurde. Zum Beispiel die Schlacht auf dem Lechfeld im Jahr 955. Man kennt weder den genauen Verlauf der Auseinandersetzung noch weiß man, ob die Niederlage der Ungarn tatsächlich auf einen heftigen Sommerregen zurückzuführen ist, der angeblich die geleimten Bögen des Reitervolks aufgeweicht haben soll. Auch wenn manches dafür spricht, dass ein Teil der Kämpfe im Bereich des Kissinger Gunzenles stattfand, tappt man sogar bei der Standortsuche für die geplante Erlebniswelt ziemlich im Dunkeln. Schließlich erstreckte sich das Kampfgeschehen von der Gegend um Ulm über die Westlichen Wälder bis ins altbairische Hügelland. Aber Leute, mal ehrlich – einen besseren Platz als die Friedberger Au gibt es für die Erinnerung an ein Kriegsgetümmel doch gar nicht. Was wurden hier schon alles für Schlachten geschlagen: gegen die AIC25 neu, gegen den Freizeitpark, gegen die Sau in der Au. Auf ein paar Magyaren kommt es da auch nicht mehr an. Also her mit den Zinnsoldaten.

Verkehr

Zu viel Querverkehr für den Kreisverkehr?

Notwendig wäre er längst, der Kreisverkehr an der Stelle der B2-Ausfahrt Mering-Nord. So notwendig, dass Bürgermeister Hans-Dieter Kandler und die CSU-Fraktion parallel arbeiten. »Seite 5

Wohin heute?

Ein Besuch im Stadtbad

Ein Besuch im Stadtbad in Friedberg wirkt wie ein Kurzurlaub auf Körper und Geist. »Service Seite 7

Morgen in Ihrer Zeitung

Hilfe bei Leiden, über die man ungern spricht

Die Friedberger Klinik ist Kompetenzzentrum für die chirurgische Behandlung von Erkrankungen an End- und Dickdarm.

Kontakt

Friedberger Allgemeine
Marienplatz 11a, 86316 Friedberg
www.friedberger-allgemeine.de

Lokalredaktion von 9 bis 17 Uhr:
Telefon: 08 21/65 07 04-50
E-Mail: redaktion@friedberger-allgemeine.de
Anzeigen-Service:
Telefon: 018 03/65 07 00*
E-Mail: abo@friedberger-allgemeine.de
Abo-Service:
Telefon: 018 03/65 09 00*
E-Mail: abo@friedberger-allgemeine.de
Karten-Service:
Telefon: 08 21/65 07 04-22
*9 Cent/Min. aus dem Festnetz der Dt. Telekom. Preise aus dem Mobilfunknetz können abweichen.

Impressum:
Lokalredaktion: Thomas Gößner (Leitung), Andreas Schmidt, Produktion: Markus Schwer (Leitung), Sabine Posselt. – Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil: Christian Kotter (Regionalleiter), Günter Otto. Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 40

Seine Blockheizkraftwerke waren „nur heiße Luft“

Gericht 54-jähriger Betrüger zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt. 160 000 Euro Schaden

Aichach | jca | Er verkaufte Blockheizkraftwerke und konnte sie nicht liefern. Elf Kunden bestellten die mit Pflanzenöl betriebenen Heizwerke, bezahlten bis zu 70 Prozent der Kosten – und warten bis heute darauf, dass sie damit einheizen können. Ein 54-Jähriger, unterstützt von seiner Ehefrau, verursachte auf diese Weise einen Schaden von rund 160 000 Euro.

Dafür muss der geständige, mehrfach vorbestrafte Geschäfts-

mann nun hinter Gitter. Zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilte ihn das Aichacher Schöffengericht unter Vorsitz von Nadine Grimm. Seine Frau, die wegen Beihilfe verurteilt wurde erhielt eine 16-monatige Bewährungsstrafe.

Der 54-Jährige betrieb eine Firma mit Energiesystemen. Zum Jahreswechsel 2005/06 beschloss er, ein Blockheizkraftwerk auf Pflanzenölbasis zu entwickeln, ein damals vielversprechendes Modell der alterna-

tiven Energiegewinnung. Im April 2006 begann er bereits mit dem Verkauf. Dabei kassierte er bis zu 70 Prozent der Kosten. Staatsanwalt Christian Hanft warf ihm in der Anklage vor, die Gelder nicht in die Produktion, sondern in die Entwicklung des Gerätes gesteckt zu haben, das nicht ausgereift gewesen sei. Im August 2007 ging der Geschäftsmann pleite, er legte die eidesstattliche Versicherung ab. Seine Frau übernahm die Firma und das

Haftungsrisiko. Wohl um Geld in die leeren Kassen zu spülen, agierte sie wie bereits zuvor ihr Mann. Per Internetkaufhaus „verkaufte“ sie unter anderem Batterien gegen Vorkasse, ohne zu liefern.

Umfassendes Geständnis

„Man hat hier heiße Luft verkauft, nur dass die halt nicht aus dem Heizkraftwerk kam“, resümierte Staatsanwalt Hanft die Taten. Dennoch wollte er den 54-Jährigen nicht als

klassischen Betrüger bezeichnen. Er habe sich ernsthaft bemüht zu liefern und weitere Schulden gemacht, um die Sache ins Laufen zu bringen. Dass es sich bei den Heizsystemen in der Tat nicht um Luftschlösser gehandelt hat, bestätigte auch ein Zeuge. Weil das Kapital für den Materialkauf gefehlt habe, sei die Produktion ins Stocken geraten, so der Zeuge. Positiv angerechnet wurde dem Ehepaar auch sein umfassendes Geständnis.